

Lamm, das man zur Schlachtung führt. Und wie ein Schaf, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird, hat er alles widerspruchslos ertragen.“ (Jesaja 53,3-7; Hfa) „Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir von dieser Schuld frei sind und Menschen werden, die Gott gefallen.“ (2. Korinther 5,21; Hfa) Ja, Jesus ist für die Sünden der ganzen Welt gestorben. Und doch werden nicht alle gerettet. Warum nicht? Weil Gott jedem Menschen den freien Willen, die freie Entscheidung lässt.

5. Ich darf meine Erlösung durch Jesus im Glauben annehmen

„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16; Hfa)

Jesus lädt uns ein, zu ihm zu kommen, ihm unsere Sünde zu bekennen und ihm unser Leben anzuvertrauen. Es gibt keine Sünde, die so groß wäre, dass er sie nicht vergeben könnte. Wie kann ich Jesus in mein Leben aufnehmen? Durch mein Glaubensgebet. Gebetsvorschlag:

**„Herr Jesus Christus!
Ich danke Dir, dass Du für mich gestorben bist. Ich bin ein Sünder, bitte, vergib mir. Komm jetzt in mein Leben. Ich kann mich selbst nicht retten. Ich kann mir das ewige Leben nicht verdienen. Darum vertraue ich Dir jetzt. Befreie mich von der Macht des Bösen. Schenke mir die Kraft, Dir nachzuzufolgen. Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich Dir. Ich nehme das ewige Leben an. Ich habe es nicht verdient, aber ich danke Dir für dieses Geschenk. AMEN.“**

Kennen Sie die Spannung, die im Raum steht, wenn ein Mann einer Frau seine Liebe erklärt hat und auf eine Reaktion wartet? Wie wird die Antwort sein? Das ist exakt, worauf Jesus jetzt wartet. Jesus hat Ihnen heute Abend seine Liebe erklärt. Und er wartet auf Ihre Reaktion. Wie werden Sie auf seine Liebe antworten?

Alle, die Christus beim Wort nehmen, sich ihm anvertrauen und darum bitten, dass er ihr Herz bewahre und ihr Leben ordne, werden Ruhe und Frieden finden.

NJ 05 – Von Schuld und Sorge bereit



Thema 5 „Von Schuld und Sorge befreit“

Nimm Jesus

Es war ein sonniger Julitag im Jahre 1505, als ein junger Jurastudent auf dem Weg nach Hause war. Ein Gewitter zog auf. Blitze zuckten, Donner grollten. Der Student fiel zu Boden. In seiner Angst schrie er zu Gott und bat



um Hilfe: „Herr, wenn du mich aus dieser Gefahr rettest, dann werde ich Mönch.“ Nach dem schweren Gewitter erfüllte er sein Gelübde und trat in einen Orden ein. Martin Luther wurde ein eifriger und ernsthafter Mönch. Ihn bewegte immer wieder die eine Frage: Wie bekomme ich Seelenfrieden? Diese Frage trieb ihn beinahe in den Tod. „Ich war ein guter Mönch ... Wenn je ein

Mönch durch seine Möncherei die Seligkeit hätte erlangen können, dann war ich es ... Wenn ich noch weiter gemacht hätte, hätte ich mich selbst umgebracht durch Wachen, Studieren und andere gute Werke.“

Viele Religionen lehren die Menschen, dass Seelenfrieden und Heil durch eigene Leistungen und gute Werke erbracht werden müssen. Die Menschen fügen sich Schmerzen zu, um von Gott Gnade zu erlangen. Martin Luther reiste bis nach Rom, um Antworten zu bekommen. Er suchte die heiligen Stätten auf. Als er kniend im Gebet die heilige Stiege hinauf rutschte, hoffte er, von seiner Last befreit zu werden. Er fand in den religiösen Übungen jedoch keinen Seelenfrieden. Die Frage, wie man mit sich und Gott ins Reine kommt, blieb ungelöst. Dann fand er durch sein tägliches Studium der Bibel Antwort auf seine Fragen. Die Botschaft traf ihn mitten ins Herz: „Der Gerechte wird aus Glauben leben!“ (Römer 1,17) Statt inneren Frieden durch gute Werke zu suchen, entdeckte Luther die einfachen Schritte des Glaubens, die Gott in der Heiligen Schrift anbietet, und er nahm sie an.

1. Der Mensch ist Sünder und braucht Hilfe

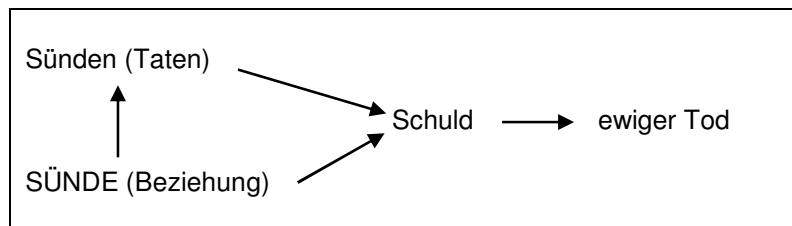
Als Gott die Welt geschaffen hatte, gab es auf dieser Erde nur Harmonie und vollkommenen Frieden. Doch als Adam und Eva sich gegen Gott entschieden, kam die Sünde in diese Welt. Sie mussten am eigenen Leib erleben: Die Sünde trennt von Gott. Ihre Beziehungen zu Gott, untereinander, zu sich selbst und zur Natur waren zerbrochen.

Weil Adam und Eva sich für den Weg der Sünde entschieden haben, sind alle anderen Menschen auch auf diesem Weg: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. ... Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“ (Römer 3,10.12)

Schuldig? Viele Menschen sagen: „Ich habe niemanden getötet“, „Ich spende für die 3. Welt“, „Ich bin kein schlechter Mensch“. Solange ein Mensch nicht erkennt, dass er ein Sünder ist, kann er auch nicht gerettet werden. Was ist Sünde?

SÜNDE (Einzahl) = Beziehungsebene: Trennung von Gott.
Sünden (Mehrzahl) = Verhaltensebene: Sündige Taten und Gedanken, Übertretung des Gesetzes.

Paulus sagt: „Der Sünde Sold ist der Tod.“ (Römer 6,23)



Es ist uns unmöglich, aus eigener Kraft dem Abgrund der Sünde zu entfliehen. Durch Erziehung, Bildung, Willenskraft und menschliche Anstrengung kann ein Mensch sich nach außen hin vorbildlich verhalten, aber sein Herz kann er nicht verändern. Es ist ein großer Irrtum, wenn wir meinen, dass wir nur das Gute in uns zu entwickeln brauchen.

Paulus bekannte: „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Römer 7,19)

2. Erlösung ist das Geschenk eines liebenden Schöpfers

„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“ (Römer 6,23) Wir Menschen können uns das ewige Leben nicht durch gute Werke verdienen. Gott bietet es uns als Geschenk an. Durch den Glauben können wir es annehmen. „Denn nur durch seine unverdiente Güte seid ihr vom Tod errettet worden. Ihr habt sie erfahren, weil ihr an Jesus Christus glaubt. Aber selbst dieser Glaube ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk. Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.“ (Epheser 2,8.9; Hfa)

3. Das Dilemma Gottes: Seine Liebe will retten, seine Gerechtigkeit kann Unrecht nicht ungesühnt lassen

Gott ist Liebe. Er liebt den Menschen bedingungslos.

Was machen liebende Eltern, wenn das Baby krank wird und die ganze Nacht schreit? Sie nehmen es auf den Arm, gehen zum Arzt und geben ihm Medizin. Niemand würde sein Kind umbringen.

„Gott hat Geduld mit euch und will nicht, dass auch nur einer von euch verloren geht. Jeder soll Gelegenheit haben, vom falschen Weg umzukehren.“ (2. Petrus 3,9; Hfa)

Wie kann Gott dem Sünder vergeben und doch gerecht sein?

4. Jesus Christus hat die ganze Schuld der Menschheit bereits gesühnt

„Nicht mit Silber und Gold seid ihr freigekauft worden – sie verlieren ihren Wert –, sondern mit dem kostbaren Blut eines reinen und fehlerlosen Opferlammes, dem Blut Christi.“ (1. Petrus 1,18.19; GN)

Das Opferlamm war für den Menschen zur Zeit Jesu ein alltäglicher Begriff. Die Menschen kannten den Opferdienst am Heiligtum. Wenn ein Mensch gesündigt hatte, musste er ein Opfertier zum Heiligtum bringen, seine Sünden auf dem Tier bekennen und es mit eigener Hand töten. Das Tier starb stellvertretend für ihn.

Johannes der Täufer sagte über Jesus: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,19) Als Jesus gekreuzigt wurde, erfüllte sich dieses Wort. Jesus starb nicht an den Folgen der Kreuzigung, sondern an einem gebrochenen Herzen. Als er am Kreuz hing, trug er die Sünden der ganzen Welt auf seinen Schultern. Er schrie auf und rief: „Es ist vollbracht.“ So starb das Lamm Gottes für die Schuld der Menschen. Ein römischer Offizier bekannte ergriffen: „Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen.“

Was am Kreuz geschah, hatte der Prophet Jesaja ca. 700 Jahre vorher beschrieben: „Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet. Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte.“

Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn. Er wurde misshandelt, aber er duldete es ohne ein Wort. Er war stumm wie ein